

4. Bordag D. Psycholinguistische Aspekte der Interferenzforschungen in der Flexionsmorphologie des Tschechischen als Fremdsprache / D. Bordag. – Hildesheim: Georg Olms Verlag, 2006. – 300 S.
5. DU 1. Deutsch für Germanistikstudenten. Hrsg. von N. Borisko, H. Casper-Hehne & all. – Winnyzja: Nowa Knyha, 2009. – 452 S.
6. Doleschal U. Genus als grammatische und textlinguistische Kategorie. Eine kognitiv-funktionalistische Untersuchung des Russischen / U. Doleschal. – München: Lincom Europa, 2004. – 246 S.
7. Filatova N. Ukrainisch im Kontakt mit anderen europäischen Sprachen. Englische, deutsche, russische Entlehnungen im Bereich der Politik / N. Filatova. – Erlangen-Nürnberg: Universitätsverlag, 2007. – 292 S.
8. Helbig G. Deutsche Grammatik: Ein Handbuch für den Ausländerunterricht / G. Helbig, J. Buscha. – Berlin: Langenscheidt, 2001. – 654 S.
9. Köpcke K.-M. Untersuchungen zum Genusssystem der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer, 1982. – 268 S.
10. Köpcke K.M. Sechs Prinzipien für die Genuszuweisung im Deutschen. Ein Beitrag zur natürlichen Klassifikation / K.M. Köpcke, D. Zubin // Linguistische Berichte. – 1984. – 93. – S. 26-50.
11. Menzel B. Genuszuweisung im DaF-Erwerb. Psycholinguistische Prozesse und didaktische Implikationen / B. Menzel. – Berlin: Weißensee, 2004. – 312 S.
12. Sperber H. Mnemotechniken im Fremdsprachenerwerb mit Schwerpunkt “Deutsch als Fremdsprache”. – München: Iudicium, 1989. – 344 S.
13. Spitz E. Beitrag zur Genusbestimmung der deutschen Substantive / E. Spitz // Deutsch als Fremdsprache. – 1965. – Nr. 2. – S. 35-43.
14. Wegera K.-P. Das Genus. Ein Beitrag zur Didaktik des DaF-Unterrichts / K.-P. Wegera. München: Iudicium, 1996. – 125 S.

Zimmermann, Ilse
Leibniz-Zentrum Allgemeine Sprachwissenschaft, Berlin

NEBENSATZEINBETTUNGEN MIT KORRELAT IM DEUTSCHEN UND RUSSISCHEN

*Предметом статті є корелят **es** у німецькій мові, а також його суплетивні форми **dessen, det, da(r)** у порівнянні з корелятом **то** в російській мові, які вживаються в різних відмінках у підрядному реченні. Корелят являє собою катафоричну одиницю. Він кореспондує системно з дефінітивним дейктичним детермінантом, котрий у російській мові передається за допомогою займенника **це** у відповідному відмінку. Корелят **es** та його суплетивні форми, що стосується дейксиса, є багатозначними.*

***Ключові слова:** катафоричні та анафоричні займенники, складнопідрядні речення, лексична інформація, синтаксичні структури.*

*Предметом настоящей статьи является коррелят **es** в немецком языке, а также его суплетивные формы **dessen, det, da(r)** в сравнении с коррелятом **то** в русском языке в различных падежных формах, которые употребляются с использованием придаточного предложения. Коррелят представляет собой катафорическую единицу. Он корреспондирует системно с дефинитивным дейктическим детерминантом, который в русском языке выражается при помощи **это** в соответствующей падежной форме. Коррелят **es** и его суплетивные формы, что касается дейксиса, многозначны.*

Ключевые слова: катафорические и анафорические местоимения, использование сложноподчиненных предложений, adverbielle Konnektive, лексическая информация, синтаксические структуры.

*The present contribution concerns the German correlate *es* and its suppletive forms *dessen*, *dem*, *da(r)*, in comparison with Russian *to* in various case forms, as they show up in the embedding of clauses. The correlate functions as a cataphoric entity and is characterized as a definite non-deictic determiner with an additional position for an explicative modifier. It corresponds systematically to the definite deictic determiner, which in Russian is expressed by *это* in its case forms. *Es* and its suppletive forms are ambiguous wrt. deixis.*

Key words: Cataphoric and anaphoric pronouns, the embedding of clauses, adverbial connectives, lexical informations, syntactic structures, type shifts.

1. Einleitung

Der Themenbereich dieses Beitrags sind Nebensätze, die wie in (1)-(10) mittels eines Korrelats eingebettet sind.

- (1) a. *Sie begnügen sich damit, dass sie fernsehen.*
b. *Oni dovol'stvujutsja tem, čto smotrjat televizor.*
- (2) a. *Peter hat sich (dessen) vergewissert, dass bei den Nachbarn alles in Ordnung ist.*
b. *Pëtr ubedilsja (v tom), čto u sosedej vsë v porjadke.*
- (3) a. *Peter hat sich (danach) erkundigt, ob die Nachbarn morgen zu Hause sind.*
b. *Pëtr osvedomilsja (o tom), budut li sosedi zavtra doma.*
- (4) a. *Wir werden ({*es* / die Tatsache}) berücksichtigen, dass der Professor schlecht hört.*
b. *My učtëm ({*to* / tot fakt}), čto professor plocho slyšit.*
- (5) a. *Nachdem Peter genesen war, fuhr er ans Meer.*
b. *Posle togo, kak Pëtr vyzdorovel, on poechal na more.*
- (6) a. *Seit (dem) ich Peter kenne, raucht er.*
b. *S togo vremeni, kak ja znaju Petra, on kurit.*
- (7) a. *Die Eltern haben den Tagesablauf umgestaltet, damit sich die Kinder normal entwickeln.*
b. *Roditeli perestroili režim dnja s tem, čtoby deti normal'no razvivalis'.*
- (8) a. *Die Eltern haben den Tagesablauf umgestaltet mit dem Ziel, dass sich die Kinder normal entwickeln.*
b. *Roditeli perestroili režim dnja s cel'ju, čtoby deti normal'no razvivalis'.*

- (9) a. *Der Junge hat gestern gefehlt, weil die Mutter erkrankt ist.*
 b. *Mal'čik včera otsutstvoval, potomu čo mat' zaboleda.*
- (10) a. *Der Junge hat gestern aus dem Grund gefehlt, {dass / weil} die Mutter erkrankt ist.*
 b. *Mal'čik včera otsutstvoval po toj přičine, čo mat' zaboleda.*

Für die Theorie der Satzeinbettung und für das Verständnis der Rolle des Korrelats erscheint es aufschlussreich, die Konstruktionen (1)-(4) mit Nebensätzen in Objekt-DPs und (5)-(10) mit Adverbialsätzen zu vergleichen. Folgende Fragen sollen beantwortet werden:

- Ist eine einheitliche Analyse des Korrelats möglich?
- In welchem Verhältnis stehen der Nebensatz und das Korrelat?
- Wie sind das Korrelat und der Nebensatz in ihrer Form vom einbettenden Prädikat bestimmt?
- Was bedingt die Weglassbarkeit des Korrelats?
- Wie erfragt man die eingebetteten Sätze?
- Wie transparent sind die jeweiligen Nebensatzeinleitungen strukturiert?

2. Grammatiktheoretische Voraussetzungen

Es wird von einem minimalistisch verstandenen Modell der Laut-Bedeutungszuordnung ausgegangen, in dem das Lexikon eine zentrale Rolle spielt. Es gibt für jede Einheit die phonetische Form, die morphosyntaktische Kategorisierung und – sofern vorhanden – die Bedeutung an. Ich verfolge ein lexikalistisches Morphologiekonzept, dem zufolge derivierte und flektierte Wortformen Produkte des Lexikons sind [24].

Zu einem minimalistischen Konzept sprachlicher Bedeutungen gehört auch die wesentliche Frage, wie sich Weltkenntnis der Kommunikationspartner und grammatisch determinierte Bedeutungen sprachlicher Einheiten zueinander verhalten. In dieser Hinsicht teile ich die Unterscheidung von Semantischer Form und Konzeptueller Struktur, wie sie seit Jahren von Bierwisch & Lang [3]); Dölling [5]; Bierwisch [2]; Lang & Maienborn [13] und vielen Anhängern dieser Konzeption vertreten wird. Und nicht zuletzt mache ich von semantischen Anpassungen (type shifts) bei der Amalgamierung der Bedeutung von Struktureinheiten Gebrauch [16]. Diese Operationen sind als semantische Nothelfer anzusehen, die bei der semantischen Interpretation zur Verfügung stehen.

3. Bausteine der Analyse

In den semantischen Strukturen der wort- und phrasenstrukturellen Komponenten figurieren als Variable x, y, z für Individuen (Typ $\langle e \rangle$), e für Eventualitäten (Typ $\langle e \rangle$), t für Zeitintervalle (Typ $\langle i \rangle$), ferner p für Propositionen vom Typ $\langle t \rangle$, w für Welten vom Typ $\langle s \rangle$ und Variable für Prädikate, generalisierte Quantoren und intensionalisierte Propositionen, die entsprechend komplexe semantische Typen haben. Ungebundene Variable bieten bei der semantischen Amalgamierung von

Konstituentenbedeutungen die Möglichkeit der Aktivierung durch Lambdaabstraktion. Andernfalls sind es Parameter, die in der konzeptuellen Struktur passend spezifiziert bzw. existenzquantifiziert werden.

Für Verben ist charakteristisch, neben den Partizipanten eine Argumentstelle e für Eventualitäten zu haben. Sie ist das referentielle Argument von Verben. Mit Bierwisch & Lang [3] nehme ich an, dass der Operator INST das Argument e als Instantiierung einer Proposition charakterisiert.

(11) ... λe [e INST [...]]
 INST \in <t<et>>

Mit folgenden Strukturdomänen wird hier in der Satzsyntax gerechnet:

(12) (PP) CP MODP TP ASPP VP

Zahlreiche adverbelle Nebensätze wie auch andere Modifikatoren sind als PPs zu analysieren. CP gilt für Hauptsätze, Komplementsätze und Relativsätze. In MODP erfolgt die Bindung des referentiellen Arguments des Verbs sowie die mögliche Intensionalisierung der Proposition durch den Bezug auf Welten w vom Typ < s > [28]. TP liefert die Tempusspezifizierung des finiten Verbs. Es handelt sich bei MODP und TP (und im Russischen auch bei ASPP) um die semantische Interpretation der modalen, temporalen und aspektuellen morphologischen Merkmale des Verbs. In ASPP wird ein Topikzeitargument t eingeführt und eine Aspektrelation zwischen der Ereigniszeit $\tau(e)$ und der Topikzeit t spezifiziert.¹

DPs haben die in (13) angegebene Struktur und können, wie sich zeigen wird, bis auf ihren funktionalen Kopf D reduziert werden.

(13) [_{DP} [_D D (XP)] (YP)]

Es wird deutlich werden, dass D die Position des Korrelats ist. Der explikative Modifizierer ist YP. Ihm kann XP als nominaler Kern der DP wie in (4) vorausgehen. Sowohl D als der funktionale Kopf von DP als auch YP als der nachgestellte Spezifikator von DP sind durch das Matrixprädikat als Regens zugänglich. Das faktive Verb *berücksichtigen* bzw. *učityvat* verlangt ein Akkusativobjekt und *bettet* einen *dass*- bzw. *čto*-Satz ein (siehe (4)). Die Objekt-DP in (1) hat im Deutschen einen durch eine Präposition regierten Kasus, während sie im Russischen im Instrumental steht. Das die Objekt-DP regierende Matrixverb erlaubt eine infinite Satzeinbettung. In Finalsätzen wie in (7) verlangt die russische Präposition *s* den Instrumental von *to*, während im Deutschen die bei präpositionaler Rektion übliche Suppletivform *da(r)* von *es* vor die Präposition transportiert wird. Der Nebensatz ist im Deutschen uneingeleitet, im Russischen beginnt er wegen seiner Prospektivität mit der aus C und Mod zusammengesetzten Konjunktion *čtoby*.

Der eingebettete Nebensatz kann wie in (2a), (3a), (4a) und (10a) extraponiert sein. Diese Extraposition sehe ich als PF-Operation an, die dem Abbau der Komplexität der DP und der satzweisen Verarbeitung von Information dient. Nur bei dem Korrelat *es* ist die Extraposition des Nebensatzes obligatorisch.

¹ Wo die funktionale Domäne POLP für die Unterscheidung von Affirmation und Negation zu platzieren ist, lasse ich hier offen. Ebenso vernachlässige ich hier informationsstrukturelle Einheiten wie Topik und Fokus.

In (14) folgt das Kernstück dieser Arbeit, der Lexikoneintrag für den dativischen definiten Determinierer *dem*, wie er vor dem Nebensatz in (15) und in den temporalen Konnektiven *nachdem* und *seitdem* vorkommt bzw. in dem Konnektiv *seit* phonetisch leer ist. *Dem* gehört zu den Suppletivformen des Korrelats *es*, das ich im Zusammenhang mit Komplementsätzen von Verben und in temporalen Konnektiven untersucht habe [29; 30].² (14) gilt analog auch für die russische Korrelatform *tomu*, wie sie in (9b) und (15b) vorkommt.

- (14) a. { dem_α / \emptyset }
 b. +D+defβdeikt(+reg+obl–fem–pl)_α
 c. $(\lambda P_1)(\lambda Q)_{-\beta} \lambda P_2 \exists! x [([D]_\gamma [P_1 x] \wedge [Q x])_\gamma] \wedge [P_2 x]$
 $Q, P_1, P_2 \in \langle \delta t \rangle, \delta \in \{e, i, t, st, \dots\}$

In (14a) ist der funktionale Kopf D einer definiten DP im Dativ bzw. seine Zeroentsprechung angedeutet. (14b) gibt die morphosyntaktischen Merkmale des Formativs an.³ (14c) repräsentiert dessen Bedeutung. In jedem Fall resultiert aus der Anwendung dieses komplexen Operators auf seine Kokonstituenten in DP (siehe (13)) ein generalisierter Quantor, $\lambda P_2 \exists! x [[\dots x \dots]] \wedge [P_2 x]$. Als solcher geht er in die Verknüpfung mit einem geeigneten Prädikatausdruck ein.⁴ Dadurch erweist sich das Korrelat oder seine stumme Entsprechung als ein fundamentales Mittel der Nebensatzeinbettung in eine DP. Als Ergänzung zur Bedeutung des definiten Artikels mit P₁ als Restriktor und P₂ als Nukleus weisen pronominale Einheiten wie in (14) fakultativ Q als P₁ modifizierendes Prädikat auf, so nehme ich an. Für das Korrelat ist die Unspezifiziertheit des Modifikanden P₁ charakteristisch, aber nicht zwingend, was das Beispiel (15) verdeutlicht (siehe auch (4) mit der DP im Akkusativ).

- (15) a. Man muss [_{DP} [_{D'} dem ([_{NP} Urteil])], dass Peter faul ist,] zustimmen.
 b. Nado soglasit'sja s [_{DP} [_{D'} tem ([_{NP} suždeniem])], čto Pětr lenivyj].

Hier spezifiziert die NP *Urteil* den Restriktor P₁ des Determinierers, und der explikative Nebensatz den Modifikator Q. Fehlt der Restriktor in der Syntax, geht P₁ als Parameter in die konzeptuelle Interpretation ein.

Bleibt auch Q unspezifiziert, hat man es mit dem deiktischen Determinierer wie *dem* oder wie in *seitdem*, *währenddessen*, *davor*, *danach*, *damit*, *deswegen* zu tun

² Zu Satzeinbettungen mit Korrelat vgl. Sudhoff [22; 23]; Schwabe [18]; Schwabe, Frey, Meinunger [20]; Knyazev [9]; Zimmermann [25; 27]. Für adverbielle Nebensätze boten die Arbeiten von Beaver & Condoravdi [1]; Krifka [12]; von Stechow [21]; Penka & von Stechow [17]; Grønn & von Stechow [6; 7] eine gute Orientierung.

³ Der Index α zeigt an, dass mit der Anwesenheit des Formativs *dem* die Anwesenheit seiner Flexionsmerkmale kovariiert. Die Variable β kennzeichnet die möglichen Werte {+, –} für das Merkmal *deikt* in (14b) und kovariiert entgegengesetzt mit der Spezifizierungsbedürftigkeit von λQ in (14c). γ betrifft die An- bzw. Abwesenheit des Modifizierers.

⁴ Um einen generalisierten Quantor vom Typ <<αt>> für eine Argumentstelle vom Typ <α> einsetzbar zu machen, ist die Argumentstrukturanpassung (i) erforderlich.

(i) $TS_{ASA}: \lambda P \lambda \wp \lambda x_{n-1} \dots \lambda x_1 [\wp \lambda x_n [P x_n \dots x_1]$
 $P \in \langle \alpha \langle \dots t \rangle \rangle, \wp \in \langle \langle \alpha t \rangle t \rangle, \alpha \in \{e, i, t, st, \dots\}$
 Beispielsweise formt TS_{ASA} die Argumentstruktur von *berücksichtigen* bzw. *učityvat'* folgendermaßen um:
 (ii) $\lambda y \lambda x \lambda e [e INST [TAKE INTO ACCOUNT y x]] \Rightarrow$
 $\lambda \wp \lambda x \lambda e [\wp \lambda y [e INST [TAKE INTO ACCOUNT y x]]]$
 Statt λy für einen Individuenausdruck wird λϕ zur Argumentstelle für einen generalisierten Quantor.

(von der Form des Determinierers in (14a) und von den in (14b) fürs Deutsche angegebenen Flexionsmerkmalen von *dem* abgesehen). Das Demonstrativpronomen *dies bzw. èto* entspricht dieser Bedeutung der DP.

Korrelate sind also DPs mit einem explikativen Attributsatz, auf den das Korrelat kataphorisch verweist. Fehlt dieser Attributsatz, tritt anstelle des Korrelats ein anaphorisches Pronomen auf. Im Deutschen sind kataphorische und anaphorische Determinierer meistens homophon, während im Russischen ganz systematisch der Kontrast *to* für das Korrelat und *èto* für die deiktische Pro-Form existiert. Vgl. *seitdem* vs. *s ètogo vremeni*, *danach* vs. *posle ètogo*, *deswegen* vs. *po ètomu* usw. Alle diese Pronomen verweisen auf eine kotextuell oder im Situationskontext gegebene propositionale Einheit.

(16) zeigt den Lexikoneintrag für das dem Korrelat entsprechende deiktische Pronomen.

(16) a. {es / èto}

b. +D+def+deikt–masc–fem–pl

c. $\lambda P_2 \exists !x [[[P_1 x] \wedge [Q x]] \wedge [P_2 x]]$

$Q, P_1, P_2 \in \langle \alpha t \rangle, \alpha \in \{t, st, e, i, \dots\}$

Charakteristisch für den in (16) repräsentierten deiktischen Determinierer ist, dass der Restriktor P_1 und der Modifikator Q von P_1 unspezifiziert sind und als Parameter in die kontextuell determinierte konzeptuelle Interpretation eingehen.

Ganz parallel sind nicht zufällig auch satzbezügliche Frage- bzw. Relativpronomen wie {*was / èto*} und -adverbien wie *weswegen* vs. *poèmu* strukturiert, deren spezielle Bedeutung hier nicht Thema ist. Vgl.:

(17) a. *Sie begnügen sich damit. / Womit begnügen sie sich. / womit sie sich begnügen.*

b. *Oni dovol'stvujutsja ètim. / Èem oni dovol'stvujutsja? / èem oni dovol'stvujutsja*

(18) a. *Peter hat sich danach erkundigt. / Wonach hat sich Peter erkundigt? / wonach sich Peter erkundigt hat.*

b. *Pètr osvedomilsja ob ètom. / O èèm Pètr osvedomilsja? / o èèm Pètr osvedomilsja.*

(19) a. *Wir werden es berücksichtigen. / Was werden wir berücksichtigen? / was wir berücksichtigen werden.*

b. *My budem učityvat' èto. / Èto my budem učityvat'? / èto my budem učityvat'.*

Genau wie das Korrelat mit dem eingebetteten Nebensatz konstituieren diese deiktischen bzw. w-Pronomen DPs in einem bestimmten Kasus oder PPs mit einer bestimmten regierenden Präposition. Worauf das pronominale Element in solchen Ausdrücken wie (17)-(19) referiert, hängt von dem jeweiligen einbettenden Prädikatsausdruck ab. Das wirft die Frage auf, in welchen Fällen CPs direkt als Objekt- oder Subjektsätze eingebettet sind und wo wir es zwingenderweise mit Modifizierern zu tun haben, die über ein Korrelat eingebettet sind.⁵ Diesbezüglich müssen unserer Angaben über die Fügungspotenzen der regierenden Prädikatsausdrücke viel präziser sein. Auch die Möglichkeit, dass die betreffende Argumentstelle des Matrixprädikats Argumente verschiedener semantischer Typen zulässt, ist in Betracht zu ziehen.

⁵ Vgl. Caponigro & Polinsky [4]; Moulton [14; 15]; Knyazev [9], die eingebettete Sätze generell für Relativsätze halten.

Wie die semantischen Typangaben in (14c) und (16c) zeigen, kann das durch den definiten Determinierer gebundene Argument x von ganz verschiedenem semantischen Typ sein. In Temporalsätzen ist es $\langle i \rangle$ (30), in Kausalsätzen und Finalsätzen, in denen P_1 als Grund bzw. Zweck zu spezifizieren ist, ist es ein $\langle e \rangle$ und der eingebettete Satz muß entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für das von faktiven Verben wie *berücksichtigen* bzw. *učityvat'* abhängige Objekt. Für die vielen nichtfaktiven transitiven Verben, die Nebensätze mit und ohne Korrelat als Ergänzung haben können, nehme ich an, dass es sich in diesen Kontexten um Einbettungen von Typ $\langle st \rangle$ handelt und für die Einbettung mit Korrelat eine entsprechende Anpassung erfolgt. Bei Verben wie in (1)-(3) und in (15) verlangt die Satzeinbettung immer ein Korrelat.

Bezüglich des Korrelats gehe ich davon aus, dass es sich auf attributive Satzkonstruktionen folgender Typen beziehen kann: in Temporalsätzen auf CPs vom semantischen Typ $\langle it \rangle$, in Komplementsätzen intensionaler Prädikate auf eine CP vom Typ $\langle st, t \rangle$, in Komplementsätzen extensionaler Prädikate auf eine CP vom Typ $\langle t, t \rangle$. Und als Komplemente oder Attribute abstrakter Nomen wie *Idee*, *Vermutung*, *Überzeugung*, *Ziel* sowie bei allen faktiven Verben haben die Q spezifizierenden CPs den Typ $\langle et \rangle$.

Sofern die betreffenden eingebetteten CPs nicht selbst den entsprechenden Typ besitzen, sind type shifts wie (20) und (21) erforderlich.

$$(20) \quad TS_{PM1}: \lambda p \lambda q [p = q] \\ p, q \in \{t, st\}$$

$$(21) \quad TS_{PM2}: \lambda p \lambda x [CONTENT \ p \ x] \\ CONTENT \in \langle \langle st \rangle \langle et \rangle \rangle$$

Von dem Prädikatmacher (20) habe ich in Zimmermann [29]) Gebrauch gemacht, von dem in (21) in Zimmermann [30]. Hier illustriere ich die Anwendung von (20) auf (*es*) *vermuten*, *dass ...* bzw. *predpologat'* (*to*,) *čto ...* und von (21) auf (*es*) *berücksichtigen*, *dass ...* bzw. *učityvat'* (*{to / tot fakt,}*) *čto ...*

Das erste Verb gehört zu der großen Gruppe der intensionalen Prädikatausdrücke, die transparente Objektsätze ohne Vermittlung durch das Korrelat einbetten können und im Deutschen auch konjunktionslose V2-Einbettungen zulassen. In diesen Fällen ist die Bedeutung des Nebensatzes, $\|CP\|$, direkt mit der Bedeutung des Matrixprädikats verknüpft. Ist der Nebensatz in eine DP mit Korrelat eingebettet, ergibt sich eine opake Struktur, in der der Nebensatz zu einem Modifikator umfunktioniert wird.⁶ Das bewirkt hier der type shift (20), was in (22) illustriert wird.

$$(22) \quad \lambda Q \lambda P_2 \exists! x [[[P_1 \ x] \wedge [Q \ x]] \wedge [P_2 \ x]] (\lambda p \lambda q [p = q] (\|CP\|)) \equiv \\ \lambda Q \lambda P_2 \exists! x [[[P_1 \ x] \wedge [Q \ x]] \wedge [P_2 \ x]] (\lambda q [\|CP\| = q] \equiv \\ \lambda P_2 \exists! x [[[P_1 \ x] \wedge [\|CP\| = x]] \wedge [P_2 \ x]] \\ \text{mit } x, \|CP\| \in \langle st \rangle$$

Mit dem hier angewendeten type shift (20) bleibt alles beim Alten, und der Nebensatz kann auch direkt, ohne Zuhilfenahme des Korrelats eingebettet werden.

⁶ Transparenz betrifft hier die Durchlässigkeit einer eingebetteten CP für bestimmte Konstituenten wie in (i).

(i) Wann_{i,j} hat (t_i)_α der Chefarzt geraten, dass (t_i)_α Luise operiert wird?

Anders ist es mit dem type shift (21). Er wird angewendet, wenn der Nebensatz nur mit Hilfe des Korrelats eingebettet wird und der semantische Typ von x $\langle e \rangle$ ist. Das ist u.a. bei allen faktiven Verben wie *berücksichtigen* bzw. *učityvat' der* Fall.⁷ Das zeigt (23).

$$(23) \quad \lambda Q \lambda P_2 \exists! x \ [[[P_1 x] \wedge [Q x]] \wedge [P_2 x]] (\lambda p \lambda x [\text{CONTENT } p x]) (\|CP\|) \equiv \\ \lambda Q \lambda P_2 \exists! x \ [[[P_1 x] \wedge [Q x]] \wedge [P_2 x]] (\lambda x [\text{CONTENT } \|CP\| x]) \equiv \\ \lambda P_2 \exists! x \ [[[P_1 x] \wedge [\text{CONTENT } \|CP\| x]] \wedge [P_2 x]] \\ \text{mit } x \in \langle e \rangle, \|CP\| \in \langle st \rangle$$

Hier liefert der type shift kein Identitätsprädikat, sondern eine von Kratzer [10; 11] angeregte Komponente CONTENT, die die Nebensatzbedeutung als Inhalt der Entität x charakterisiert. Die Entität selbst kann unspezifiziert bleiben oder als Tatsache (siehe (4)), Urteil (siehe (15)) oder als Grund, Ziel (siehe (8)) usw. spezifiziert sein.

Ich plädiere also für eine differenzierte semantische Anpassung der mit einem Korrelat eingebetteten Nebensätze und auch für die Möglichkeit der direkten (unvermittelten) Satzeinbettung, in Abhängigkeiten von den jeweiligen regierenden Prädikatausdrücken.

Kurz muss noch etwas zur Weglassbarkeit des Korrelats gesagt werden, die in den Beispielen durch runde Klammern angedeutet ist. Ohne Zweifel ist der semantische Gehalt des Korrelats nicht groß. Auch die dem Nebensatz vorgeschalteten Templates fügen nichts Wesentliches hinzu. Allenfalls dient das Korrelat wegen seiner Definitheit dem Ausdruck von Bekanntheit. Auch habe ich durch die Betrachtung von demonstrativen und satzbezüglichen w -Pronomen und Adverbien gezeigt, dass in vielen Fällen nicht einfach ein Nebensatz eingebettet ist, sondern er des Korrelats oder einer klassifizierenden DP wie in (15) bedarf. Also sehe ich die angedeutete Weglassbarkeit als lexikalisch bedingte Idiosynkrasie an.⁸

4. Zusammenfassung

In Satzeinbettungen mit Korrelat spezifizieren also Nebensätze verschiedener Typen die durch das Korrelat eingebrachte und kataphorisch auf sie verweisende Modifikatorstelle Q . Das Korrelat ist der definite funktionale Kopf einer DP und ist als solcher für Kasusreaktion durch ein Regens zugänglich. Der Nebensatz figuriert in SpecD und kann dort in seinem Typ von dem einbettenden Prädikatausdruck bestimmt werden. In der semantischen Struktur ist der Nebensatz explikativer Modifikator zum Restriktor des Determinierers. Dieser geht in der Regel als Parameter in die konzeptuelle Interpretation der Einbettung ein. Zusammen ergeben der Determinierer und seine Kokonstituenten in DP einen generalisierten Quantor, der in üblicher Weise mit einem Matrixprädikatausdruck kombiniert wird.

Syntaktisch und semantisch bildet der eingebettete Satz zusammen mit dem Korrelat eine Einheit. Das Matrixprädikat bestimmt, von welchem semantischen Typ das durch den Determinierer gebundene Argument ist. Verschiedene Typen lassen sich beobachten: $\langle t \rangle$ oder $\langle st \rangle$ in extensionalen oder intensionalen Kontexten. Zu

⁷ Kiparsky & Kiparsky [8] haben faktive Verben immer mit einer Objekt-DP verbunden, in die der Nebensatz als Modifikator eingebettet ist, und auch den Fall eines Zerokorrelats wie hier in (14) vorgesehen.

⁸ Mit dem Problem, welche Prädikattypen überhaupt eine Satzeinbettung mit Korrelat zulassen, haben sich Schwabe & Fittler [19] ausführlich beschäftigt.

letzteren gehören alle Prädikatausdrücke des Denkens, Sagens und Wünschens, deren Subjekt oder direktes Objekt ein Nebensatz sein kann. Wird er mit Hilfe des Korrelats eingebettet, muß der type shift (20) angewendet werden, um aus dem Nebensatz ein passendes Modifikatorprädikat für die Spezifizierung von Q zu erhalten. Der Argumenttyp kann aber auch <e> sein. In diesem Fall erfolgt die Anpassung des Nebensatzes durch den type shift (21). Ist der Argumenttyp <i>, hat man es mit Zeitintervallen zu tun. Für temporale Nebensätze ist typisch, dass sie selbst Prädikate vom passenden Typ ausdrücken, <it>, die die Prädikatvariable Q des Korrelats spezifizieren können bzw. unvermittelt durch ein Korrelat als temporale Modifikatoren mit dem Matrixsatz verknüpft werden [30].

Insgesamt verfolgt meine Analyse ein minimalistisches Grammatikkonzept, mit einer strengen Trennung syntaktischer und semantischer Strukturen und einer zentralen Rolle des Lexikons. Bezüglich der Analysierbarkeit von Satzeinleitungen lasse ich weitgehend strukturelle Transparenz gelten, d.h. eine kompositionelle Laut-Bedeutungszuordnung für alle beteiligten Formative. Und aus systematischen Gründen sind auch Zeroformative anzunehmen. An vielen Stellen hat sich in der Untersuchung der Vergleich des Deutschen und des Russischen als erhellend erwiesen. Detailstudien zur Satzeinbettung in beiden Sprachen müssen folgen, mit genauer Beleuchtung der beteiligten morphosyntaktischen und semantischen Strukturkomponenten.

LITERATUR

1. Beaver David & Cleo Condoravdi. A uniform analysis of *before* and *after* / Rob Young & Yuping Zhou // Proceedings of SALT XIII – Cornell, Ithaca: CLC Publications, 2003. – S. 37–54.
2. Bierwisch Manfred. Semantic Form as interface / Andreas Späth // Interfaces and interface conditions – Berlin: de Gruyter, 2007, 1–32.
3. Bierwisch, M. Grammatische und konzeptuelle Aspekte von Dimensionsadjektiven / Manfred Bierwisch, Lang Ewald – Berlin: Akademie-Verlag, 1987. Englische Version: Dimensional adjectives: Grammatical structure and conceptual interpretation – Berlin: Springer-Verlag, 1989.
4. Caponigro Ivano & Maria Polinsky. Relative embeddings: a Circassian puzzle for the syntax/ semantics interface // Natural Language and Linguistic Theory 29, 2011. – S. 71–122.
5. Dölling Johannes. Semantic Form and abductive fixation of parameters / Rob van der Sandt, Reinhard Blutner & Manfred Bierwisch // From underspecification to interpretation – Working Papers of the Institute of Logic and Linguistics Heidelberg, 1997, 113–139.
6. Grønn Atle & Arnim von Stechow. Tense in adjuncts. Part I: Relative clauses // Language and Linguistics Compass 7.5, 2013a, 295–310.
7. Tense in adjuncts. Part II: Temporal adverbial clauses // Language and Linguistics Compass 7.5, 2013b, 311–327.
8. Kiparsky Paul & Carol Kiparsky. Fact / Manfred Bierwisch & Karl-Erich Heidolph // Progress in linguistics – The Hague, Paris: Mouton, 1970, 143-173.
9. Knyazev Mikhail. Licensing clausal complements. The case of Russian čto- clauses – Utrecht: LOT Publications, 2016.
10. Kratzer Angelika. Decomposing attitude verbs. Talk honoring Anita Mittwoch on her 80th birthday at the Hebrew University of Jerusalem, 2006. [<http://semanticsarchive.net/Archive/DcwY2JkM/attitude-verbs2006.pdf>.]
11. Situations in natural language semantics / Edward N. Zalta // The Stanford encyclopedia of philosophy – Stanford: CSLI Publication, 2011.

12. Krifka M. Before and after without coercion. Comment on the paper by Cleo Condoravdi
Manfred Krifka // *Natural Language and Linguistic Theory* 28, 2010. 911–929.
13. Lang Ewald & Claudia Maienborn. Two-level semantics: Semantic Form and Conceptual
Structure / Claudia Maienborn, Klaus von Stechow & Paul Portner // *Semantics*. Berlin:
de Gruyter, 2011, 709–740.
14. Moulton Keir. Simple event nominalizations. Roots and their interpretation / Ileana Paul //
Cross-linguistic investigations of nominalization patterns – Amsterdam: John Benjamins,
2014, 119–144.
15. CPs: Copies and compositionality // *Linguistic Inquiry* 46, 2. 2015, 305–342.
16. Partee Barbara. Noun phrase interpretation and type-shifting principles / Jeroen
Groenendijk, Dick de Jongh & Martin Stokhof // *Studies in discourse representation theory
and the theory of generalized quantifiers*– Dordrecht.- Holland: Foris, 1987, 115–143.
17. Penka Doris & Arnim von Stechow. Phrasal complements of before and after / Olivier
Bonami & Patricia Cabredo Hofherr // *Empirical issues in syntax and semantics* 7, 2008. –
S. 1–17.
18. Schwabe Kerstin. Eine uniforme Analyse sententialer Proformen im Deutschen //
Deutsche Sprache 41, 2013, 142–164.
19. Schwabe Kerstin & Robert Fittler. Über semantische Konsistenzbedingungen deutscher
Matrixprädikate. Teil I // *Sprachtheorie und germanistische Linguistik* 24.1, 2014, 45-75,
Teil II ebd., 24.2, 2014, 123-150.
20. Schwabe Kerstin, Werner Frey & André Meinunger. Sentential proforms: An overview /
Werner Frey, André Meinunger & Kerstin Schwabe // *Inner-sentential propositional correlates:
syntactic properties and interpretative effects* – Amsterdam: Benjamins, 2016. – S. 1–21.
21. Stechow, von, Arnim. German seit ‚since‘ and the ambiguity of the German perfect /
Ingrid Kaufmann & Barbara Stiebels // *More than words. A Festschrift for Dieter
Wunderlich*. – Berlin: Akademie Verlag, 2002, 393–432.
22. Sudhoff, S. Argumentsätze und es-Korrelate. Zur syntaktischen Struktur von Nebensatzein-
bettungen im Deutschen / Stefan Sudhoff – Berlin: WVB, 2003.
23. Correlates of object clauses in German and Dutch / Werner Frey, André Meinunger &
Kerstin Schwabe // *Inner-sentential propositional proforms: syntactic properties and
interpretative effects* – Amsterdam: Benjamins, 2016, 23–48.
24. Wunderlich Dieter. A minimalist model of inflectional morphology / Chris Wilder,
Hans-Martin Gärtner & Manfred Bierwisch // *The role of economy principles in linguistic
theory* – Berlin: Akademie Verlag, 1997, 267–298.
25. Zimmermann Ilse. Untersuchungen zum Verhältnis von Substantivgruppe und
Nebensatz / Rudolph Růžička & Wolfgang Motsch // *Untersuchungen zu Semantik* –
Berlin: Akademie-Verlag, 1983, 201–242.
26. Zur Legitimierung leerer Köpfe / Anita Steube // *Syntaktische Repräsentationen mit leeren
Kategorien oder Proformen und ihre semantischen Interpretationen* – Berlin, 1990, 75–90.
27. Zur Syntax und Semantik der Satzeinbettung / Inger Rosengren // *Satz und Illokution* –
Tübingen: Niemeyer, 1993, Band 2, 231–251.
28. Satzmodus / Sebastian Kempgen et al. // *Die slavischen Sprachen. Ein internationales
Handbuch zu ihrer Struktur, ihrer Geschichte und ihrer Erforschung*. – Berlin: de Gruyter,
2009, 484–505.
29. Phonological, morphosyntactic and semantic properties of es / Werner Frey, André
Meinunger & Kerstin Schwabe // *Inner-sentential propositional proforms: syntactic
properties and interpretative effects* – Amsterdam: Benjamins, 2016, 147–169.
30. Das Korrelat in temporalen Nebensätzen // *Linguistische Berichte*, im Erscheinen.